



Heinz Schimmelbusch: Mehr als 50 Jahre Erfahrung im Rohstoffsektor – und einst bekannt als Chef des damaligen DAX-Werts Metallgesellschaft



„Wann steigt der Lithiumpreis, Herr Schimmelbusch?“

Rohstofflegende **Heinz Schimmelbusch** über Abhängigkeiten von China, seinen Marktausblick und den Ausbau seiner heutigen Firma

€uro: Der geopolitische Großkonflikt zwischen China, Russland, den USA und der EU eskaliert. Was folgt daraus für den globalen Rohstoffmarkt?

Heinz Schimmelbusch: Eine Eskalation des geopolitischen Großkonflikts kann kurzfristig immer zu erheblichen Preissteigerungen und Unsicherheiten auf dem globalen Rohstoffmarkt führen. Staaten können es sich aber nicht leisten, dass Rohstoffpreise unkontrollierbar steigen. Unternehmen können auf Dauer im freien Markt mit einer regulativen Staatswirtschaft nicht mithalten. Darum braucht es immer auch staatliches Engagement in Form von Subventionen, Zöllen, Steuergutschriften oder anderen Fördermitteln.

Wie beurteilen Sie das Rohstoffabkommen USA – Ukraine?

Das Abkommen könnte die Versorgung mit wichtigen Rohstoffen sichern und stärken. Man muss sich aber die Frage stellen, welche Unternehmen in einen Frontstaat zu Russland investieren, zumal die attraktivsten Rohstoffvorkommen in den besetzten Gebieten Luhansk und Donezk liegen.

China kontrolliert große Teile der weltweiten Produktion seltener Erden. Was bedeutet das für Europa?

Europas Abhängigkeit könnte politische und wirtschaftliche Spannungen verstärken und die Entwicklung alternativer Lieferquellen notwendig machen. Es stellt sich die Frage, wie ernsthaft die Politik in Europa dafür sorgt, dass wir bei der Versorgung mit kritischen Rohstoffen unabhängiger werden. Der beschlossene „Critical Materials Act“ erfordert nun politischen

Willen, ihn auch in die Realität umzusetzen. AMG leistet bereits einen erheblichen Beitrag bei der Förderung und Veredelung hin zu batteriefähigem Lithium und anderen kritischen Materialien. Aber allein und ohne staatliche Förderung ist der Wettbewerb zu China verzerrt.

China ist Großlieferant weiterer wichtiger Rohstoffe. Bestehen auch hier gefährliche Abhängigkeiten?

Ja, die Verwundbarkeit europäischer Länder bei Lieferengpässen oder politischen Spannungen ist erhöht. Einige der Probleme sind auch hausgemacht. Wenn wir in Europa etwa die Möglichkeiten eines modernen Bergbaus aktiv angehen würden, wäre das ein großer Schritt. In der Öffentlichkeit wird aber immer so getan, als sei Bergbau entweder antiquiert oder umweltschädlich.

Einige besonders wichtige Metalle wie Kupfer gelten als unerlässlich für die Energiewende. Wie sind die Perspektiven in einer Zeit, in der die Energiewende weltweit gebremst wird, zumal in den USA?

Gemischt. Obwohl Kupfer für die Energiewende unerlässlich ist, könnten Verzögerungen die Nachfrage und die Preise beeinflussen. Kupfer kann als Energieleiter nicht ersetzt werden. Ein Satz zu den USA: Die Weltwirtschaft wächst. Und zwar vor allem auch außerhalb der USA. Deshalb sollten wir uns von dem Gedanken verabschieden, dass alles an den USA hängt.

Schauen wir auf Ihr bewegtes Leben, in dem Sie sich schon lange auf Materialien für die Energiewende spezialisiert haben. Wie ging es nach der

Pleite der Metallgesellschaft, also nach 1993, bei Ihnen weiter?

Nach der Metallgesellschaft habe ich in den USA 1998 einen Fonds aufgelegt, in den große Investoren wie Pensionskassen 360 Millionen Dollar investiert haben. Wir kauften deutsche Firmen, die in die USA wollten und umgekehrt. Und wir haben im Bereich kritische und exotische Materialien zugekauft, da kannten wir uns aus. Geblieben ist daraus bis heute ALD Vacuum Technologies in Hanau, Kern unserer Gruppe.

Was reizte Sie an dem Unternehmen?

ALD ist das Weltzentrum in der Ofentechnologie. Ich kannte das Geschäft noch gut aus meiner Zeit bei der Metallgesellschaft. Als die Degussa ALD zum Verkauf stellte, schlugen wir zu, denn die Firma hat ein tiefes technisches Verständnis von der Behandlung von Metallen. Und wir stellten diese führende Technologiefirma ins Zentrum einer Akquisitionsstrategie. Eingesammelt haben wir in den Jahren viele kleine Firmen, die jeweils bei einem Nischenmaterial, einem kritischen Rohstoff, führend waren. Oft Familienunternehmen, älter als 100 Jahre, die alle Kriege überstanden haben, weil sie eben über tiefes Know-how verfügen.

Sie hatten nun die Firmen zusammen. Wie ging es weiter?

Der Fonds wurde wie üblich nach rund zehn Jahren aufgelöst, vieles verkauft. Aber alles, was kritische Rohstoffe oder deren technische Verarbeitung betraf, wurde in eine eigene Gesellschaft, die AMG Critical Materials N. V., eingebracht. Mit der gingen wir 2006 an die Börse in Amsterdam und haben →



Ein Leben wie im Roman

Welch ein Aufstieg, Abstieg, Wiederaufstieg: Heinz Schimmelbusch war von 1989 bis 1993 Vorstandschef der Metallgesellschaft AG (MG). Unter seiner Führung expandierte das Unternehmen aggressiv, insbesondere bei Öltermingeschäften. Diese führten 1993 zu Verlusten von etwa 1,3 Milliarden US-Dollar und brachten MG an den Rand der Insolvenz. Schimmelbusch trat von seinem Posten zurück. Dennoch gelang ihm ein bemerkenswertes Comeback: 2006 gründete er die AMG Advanced Metallurgical Group und etablierte sie erfolgreich im Bereich der Spezialmetalle. Heute gilt Schimmelbusch als Vordenker für strategische Rohstoffe im Zeitalter der Energiewende.



seitdem dieses Portfolio von kritischen Materialien gemanagt. Wir wussten, es gibt hier den Trend zur Energietransformation hin zu sauberen Energien und Energiespeicherlösungen. Und dafür werden die Materialien benötigt. **Heute ist Ihr Unternehmen in AMG Lithium, AMG Vanadium und AMG Technologies aufgeteilt. Wie kam denn das Lithiumgeschäft zu Ihnen?** Wir haben das Projekt zur Gewinnung von Lithium aus Tantalierz und aus Aбраum im Jahr 2018 mit einer Investition von 75 Millionen US-Dollar in den Bau einer Lithiumkonzentratfabrik gestartet. Nur wenige Jahre später kam es 2022/2023 zu einem starken Preisanstieg. In diesen beiden Jahren erzielten wir hohe Gewinne, wobei das Ebitda mehr als das Sechsfache unserer Investitionen betrug. Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Lithiumbatterien steigen wird, weshalb wir unsere

Kapazitäten in Brasilien erhöht und die Wertschöpfungskette erweitert haben.

Wie gehen Sie da vor?

Wir haben in Bitterfeld eine Raffinerie aufgebaut, die Lithium in batteriefähiges Material umwandelt, und eine erste Ausbaustufe im Herbst eröffnet. Wir produzieren mehr Lithium in Brasilien und bauen dort die Weiterverarbeitung aus, die bisher in China erfolgte. Zudem haben wir in zwei Firmen investiert, die Lithium in Portugal und Sachsen explorieren. Nicht zuletzt haben wir im Chemiepark Hoechst ein Laborzentrum für Lithium errichtet, in dem wir ein Team von Branchenexperten von Weltklasse zusammengestellt haben.

Ist das nicht alles sehr teuer?

Unsere Lithiumkonzentratproduktion in Brasilien ist sehr kostengünstig, und wie bereits erwähnt, haben wir in den Jahren 2022 und 2023, als die Preise ihren Höchststand erreichten, mit Li-

thium ein Ebitda von rund 230 Millionen Dollar erzielt, im Vergleich zu den 75 Millionen Dollar CAPEX. Selbst heute, bei einem sehr niedrigen Lithiumpreis, schreiben wir als kostengünstiger Produzent noch keine roten Zahlen. Die großen Investitionen haben wir bereits getätigt. Die nächsten Schritte hängen davon ab, wie sich der Lithiumpreis entwickelt und wie wir eine kostengünstige Projektfinanzierung sicherstellen können.

Möglich wäre auch ein Börsengang von AMG Lithium.

Das Unternehmen ist heute komplett eigenständig, und ein Börsengang wäre möglich. Aber wir ziehen es vor, über die gesamte Wertschöpfungskette zu verfügen, bevor wir an die Börse gehen. Und der Lithiumpreis ist einfach zu niedrig. Wenn wir höhere Preise sehen, wird auch die Bewertung von AMG Lithium proportional steigen.



Dann können wir einen Börsengang des Unternehmens in Betracht ziehen, wahrscheinlich in New York.

Aber wann zieht der Preis wieder an?

Unsere Modelle sagen, dass wir den Boden erreicht haben. Die meisten Anbieter schreiben rote Zahlen. Die mengenmäßige Nachfrage nimmt aber mit zweistelligen Raten zu. Wir glauben, dass Ende 2025 der Punkt kommen könnte, an dem massive Ungleichgewichte entstehen. Derzeit versorgt China seine Raffinerien teilweise mit Rohstoffen aus nahe gelegenen Minen, die hohe Kosten verursachen und unter ökologisch bedenklichen Bedingungen betrieben werden. Mittlerweile untersagen die Behörden das zunehmend. Wenn diese Kapazitäten vom Markt verschwinden, muss der Lithiumpreis anziehen.



Vanadium ist ein sehr strategischer Rohstoff.“

Sie haben also bei AMG Lithium einen Joker im Ärmel. Wie sieht es bei der anderen Tochter AMG Vanadium aus?

Wir haben in Ohio mit der Herstellung von Vanadium aus verbrauchten Katalysatoren begonnen, die von Ölraffinerien an uns geliefert werden. Wir haben eine neue, branchenführende Recyclingtechnologie eingesetzt. Zu diesem Zeitpunkt haben wir ein Großgeschäft mit Shell-Raffinerien begonnen. Heute verarbeiten wir 60 000 Tonnen verbrauchte Katalysatoren. In Nürnberg stellen wir auch Vanadium aus dem dortigen Recycling in Form von Vanadiumoxid her, das in stationären Batterien verwendet wird.

Wofür braucht man Vanadium?

Vanadium ist ein sehr strategischer Rohstoff. Für hochqualitativen Stahl, etwa für die Konstruktion von Hochhäusern, benötigt man Vanadium.

Sonst ist das Hochhaus bei Erdbeben nicht sicher. Vanadium wird auch in stationären Batterien verwendet. Unser Verfahren in Ohio ist einzigartig, da kein Wasser verwendet wird, sodass wir eine Kontamination des Grundwassers mit Schwermetallen ausschließen können.

Und wie geht es hier weiter?

Vorbemerkung: Wir helfen der Ölindustrie dabei, gefährliche Abfalldeponien zu vermeiden. Wir erhalten eine Recyclinggebühr und profitieren vom Verkauf der gewonnenen Rohstoffe. Dieses Modell wollen wir ausbauen. In Ohio betreiben wir zwei Anlagen in Eigenregie. Mit Shell sind wir eine große Partnerschaft eingegangen. Gemeinsam haben wir in den Niederlanden die Shell AMG Recycling B. V. gegründet. Wir zielen auf den globalen Markt ab mit besonderem Fokus auf den Nahen Osten, beginnend im Königreich Saudi-Arabien.

Warum das?

Das Land hat die größten Ölanlagen und damit implizit auch große Vanadiumvorkommen. Dort existiert eine sehr große Vergasungsanlage, die Öl umwandelt, das sich nicht für eine Raffinerie eignet. In der Vergasungsasche finden sich sehr hohe Anteile an Vanadium. Shell AMG Recycling B. V. baut eine Anlage, um die Vergasungsasche in Vanadiumoxide für Batteriematerialien umzuwandeln. Doch die Umwandlung ist nur der erste Schritt. Im zweiten Schritt stellen wir aus Vanadiumoxid Elektrolyte her und bauen daraus leistungsfähige Großbatterien.

Auch hier die Verlängerung der Wertschöpfungskette ...

Genau. Wir haben bereits eine große stationäre Batterie für Entwicklungs- und Forschungszwecke gebaut. Solche Batterien bauen wir für Kunden in Deutschland, wie zum Beispiel für Wipotec in Kaiserslautern. Das Unternehmen hat Solar- und Windparks und möchte mit eigener Energie unabhängiger werden. Ohne →

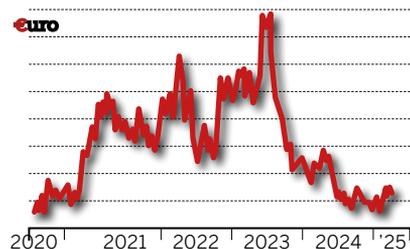
€URO-EMPFEHLUNG

AMG CRITICAL METALS

Schon in Ausgabe 4/2025 hat Euro die Aktie von AMG Critical Materials vorgestellt, die während zwei Hochphasen schon einmal bei 50 Euro notierte, zuletzt auf dem Höhepunkt des Lithiumbooms 2023. Wie das Interview zeigt, ist das Fundament für einen dritten Anstieg gelegt, wenn zum Beispiel der Lithiumpreis dreht, der dabei zu sein scheint, einen Boden auszubilden (siehe Grafik rechts).

Bleibt eine Frage: Wie widerstandsfähig ist die Gruppe, wenn die Durststrecke noch anhält – schließlich scheinen die Schulden recht hoch zu sein? Heinz Schimmelbusch antwortet darauf: „Wir haben einen endfälligen Bond in Höhe von über 300 Millionen Dollar. Der läuft noch fast 30 Jahre und verzinst sich mit 4,5 Prozent, ist also billiger als Eigenkapital. Rechnet man den heraus, haben wir nur noch eine Nettoverschuldung von 150 Millionen Euro. Wir gehen davon aus, dass unser Ebitda im Jahr 2025 über der Marke von 150 Millionen Euro liegen wird. Gleichzeitig liegt der Investitionshöhepunkt hinter uns. Das heißt: Der freie Cashflow wird stark ansteigen.“

WKN	AOMWED
Kurs	14,26 €
52-Wochen-Hoch	24,86 €
52-Wochen-Tief	12,81 €
Börsenwert	463,5 Mio. €
KGV 2026 (erwartet)	9,7
Kurs-Buchwert-Verhältnis	1,0
Dividendenrendite	2,8



Stichtag: 31.03.2025; Quelle: BO Data



Stromspeicher geht das nicht. Wir liefern auch die KI-Lösungen.

Und in Saudi-Arabien?

Da wir dort Vanadium extrahieren, liegt es nahe, auch Batteriematerialien zu erzeugen und Speicher aufzubauen. Das Land weitet die Solarenergie massiv aus. Dafür braucht es auch Batterien im großen Stil. Wir bauen derzeit eine Demonstrationsbatterie für ein Aramco-Solarfeld. Das Geschäft in Saudi-Arabien wird von einer separaten Gesellschaft geführt, an der Shell, AMG und eine saudische Gruppe zu je einem Drittel beteiligt sind. Natürlich wird hier viel investiert, doch dank einer überlegenen Bezugsquelle und unserer Verfahrenstechnik scheinen die Risiken beherrschbar zu sein.



Ich glaube fest an einen neuen Atomboom – weil wir immer mehr Energie benötigen. Atomkraftwerke liefern sie klimaneutral.“

Wie ist bei Vanadium die Konkurrenz?

Wir sind jetzt weltweit führend bei Vanadium aus sekundären Quellen. Der Betrieb ist profitabel, da wir Recyclinggebühren erhalten. Derzeit sind primäre Vanadiumminerale außerhalb Chinas verlustbringend. Ein Indiz dafür, dass die Preise bald wieder steigen sollten.

Wie schätzen Sie den Bedarf ein?

Nach verschiedenen Prognosen kann sich der Vanadiumbedarf verdoppeln oder verdreifachen. China baut bereits Batterien im Schnellschritt und wandelt Zehntausende Tonnen Vanadium in Batterien um. Wir stehen noch am Anfang, aber unsere Batterietechnologie ist vielversprechend. Wir konkurrieren mit Tesla und CATL im Bereich der stationären Batterien.

Ist AMG Vanadium mit dem Batterie-Potenzial bereits verselbstständigt?

Ist hier ebenfalls ein Börsengang vorstellbar?

AMG Vanadium B. V. ist eine eigenstän-

dige juristische Person. Für eine Abspaltung ist es jedoch noch zu früh. Der Geschäftsbereich muss sich erst weiterentwickeln. Wir haben gerade mit dem Bau einer großen Anlage zur Herstellung von Chrommetall an unserem Standort in der Nähe von Pittsburgh begonnen. Wir werden der erste Hersteller von Chrommetall in den Vereinigten Staaten sein, einem Material, das für Anwendungen in der Luft- und Raumfahrt von entscheidender Bedeutung ist.

Während AMG Lithium und AMG Vanadium geordnet erscheinen, wirkt der dritte Bereich etwas unübersichtlich. Warum?

AMG Technologies ist eine Division, kein eigenständiges Unternehmen.

Dort finden sich kleinere Rohstoffaktivitäten wie etwa Grafit, Silizium und Antimon. Vor allem aber unser Herzstück, die ALD Vacuum Technologies. Dieser Geschäftsbereich wird direkt vom Vorstand der Gruppe geleitet. ALD ist ein weltweit führender Anbieter von Ofentechnologie, die für hochreine Anwendungen, insbesondere für die Luft- und Raumfahrt, benötigt wird. Die Technologie der Öfen ermöglicht den Betrieb von Triebwerken in der Luft- und Raumfahrt bei höheren Temperaturen und sorgt so für eine bessere CO₂-Effizienz.

Kann ALD rasch wachsen?

Grundsätzlich ist die Metallindustrie Kunde, und die wächst nicht sehr stark. Aber wie die Bereiche Lithium und Vanadium zeigen, gibt es immer wieder Momente, in denen aus ALD heraus Neues entstehen kann.

Zum Beispiel?

ALD hat in China eine Wiederaufberei-

tungsanlage für abgebrannte Brennstäbe gebaut. ALD kann für diese Technologie eine umfangreiche Referenzliste vorweisen. Der nukleare Abfall wird in eine neue Art von Brennstoff umgewandelt, der als MOX-Brennstoff, Mischoxid, bezeichnet wird. Nun scheint die Atomindustrie eine Renaissance zu erleben. Die meisten der neuen kleinen Kraftwerke, sogenannte SMR, Small Modular Reactors, würden mit MOX-Brennstoff arbeiten. Es muss also Aufbereitungskapazitäten geben.

AMG Nuclear Recycling als neue Tochter?

Ja, wir haben NewMOX SAS in Grenoble, Frankreich, gegründet. Wir sprechen diesbezüglich mit potenziellen Partnern.

Glauben Sie fest an einen neuen Atomboom?

Absolut, weil wir immer mehr Energie benötigen. Atomkraftwerke liefern sie, unabhängig von Wind und Sonne und auch noch klimaneutral. Recyceltes MOX ist in zweierlei Hinsicht vorteilhaft: Es vermeidet den Uranabbau und ermöglicht SMR.

Steht die Welt wirklich vor einem neuen Rohstoff-Superzyklus?

Das sehe ich aktuell nicht. Zumindest gibt es keinen Hype.

Auf welche Metalle oder Märkte sollten Anleger in nächster Zeit setzen – und warum?

Anleger sollten sich auf strategische Metalle wie Lithium, Kupfer und Nickel konzentrieren, da diese für zukünftige technologische Entwicklungen und die Energiewende von zentraler Bedeutung sind. Der Verkauf von neuen E-Autos ist weltweit von 2023 bis 2024 um 25 Prozent gestiegen, die Gesamtnachfrage nach Lithium in Batterien wird allein in Europa 2030 rund 700 000 Tonnen betragen. Darüber hinaus benötigen wir Lithium nicht nur in Autobatterien, sondern etwa auch für leistungsstarke stationäre Batterien zur Stromspeicherung für die Industrie und für den Einsatz in Versorgungsunternehmen. 

€uro 5/2025

"When Will the Price of Lithium Rise, Mr. Schimmelbusch?"

Raw materials legend Heinz Schimmelbusch on dependency on China, his market outlook, and the expansion of his current company



Heinz Schimmelbusch: Over 50 years of experience in the raw materials sector – once renowned as the CEO of former DAX-listed company Metallgesellschaft.

€uro: The geopolitical mega-conflict between China, Russia, the U.S., and the EU is escalating. What are the implications for the global raw materials market?

Heinz Schimmelbusch: The escalation of a major geopolitical conflict can always lead to significant short-term price surges and uncertainty in the global raw materials market. However, nations cannot afford to let raw material prices spiral out of control. In the long run, private companies cannot compete in a free market against a regulatory state economy. That's why state involvement is essential - through subsidies, tariffs, tax credits, or other forms of support.

What is your assessment of the raw materials agreement between the U.S. and Ukraine?

The agreement could secure and strengthen the supply of key raw materials. But one must ask: which companies are willing to invest in a frontline state to Russia - especially considering that the most attractive deposits are located in the occupied regions of Luhansk and Donetsk?

China controls a large portion of global rare earth production. What does this mean for Europe?

Europe's dependency could heighten political and economic tensions, making it necessary to develop alternative sources of supply. The key question is how seriously European policymakers are working to reduce our dependency on critical raw materials. The newly adopted "Critical Materials Act" now requires real political will for implementation. AMG is already making a substantial contribution in the extraction and refinement of battery-grade lithium and other critical materials. But without state support, the playing field with China remains unbalanced.

China is also a major supplier of other essential raw materials. Are there similarly dangerous dependencies there?

Yes, the vulnerability of European countries increases in the face of supply bottlenecks or political tensions. Some of the problems are self-inflicted. If we in Europe would actively embrace the possibilities of modern mining, it would be a huge step forward. Yet public perception still treats mining as either outdated or environmentally harmful.

Some key metals like copper are considered indispensable for the energy transition. What are the prospects in a time when that transition is being slowed down globally, particularly in the U.S.?

Mixed. Although copper is essential to the energy transition, delays could impact demand and pricing. Copper, as an energy conductor, cannot be replaced. A note on the U.S.: the global economy is growing - and not just in the U.S. We need to let go of the idea that everything revolves around America.

Let's turn to your eventful career, in which you've long focused on materials for the energy transition. What happened after the collapse of Metallgesellschaft in 1993?

After Metallgesellschaft, I launched a fund in the U.S. in 1998, which attracted \$360 million in investments from large institutional investors like pension funds. We acquired German companies looking to expand into the U.S., and vice versa. We also bought into the critical and exotic materials sector, where we had expertise. One key asset that remains today is ALD Vacuum Technologies in Hanau, now the core of our group.

What attracted you to that company?

ALD is the global center of excellence in furnace technology. I was still very familiar with the business from my time at Metallgesellschaft. When Degussa put ALD up for sale, we

seized the opportunity. The company has deep technical expertise in metal treatment. We placed this leading technology company at the heart of our acquisition strategy. Over the years, we've brought together many small firms - each a leader in its niche material or critical raw material. Often these were family-owned businesses, more than a hundred years old.



A life like a novel

What a Rise, a Fall, and a Comeback. From 1989 to 1993, Heinz Schimmelbusch was CEO of Metallgesellschaft AG (MG). Under his leadership, the company pursued aggressive expansion—particularly in oil futures trading. In 1993, those trades led to losses of around \$1.3 billion, pushing MG to the brink of insolvency. Schimmelbusch stepped down. Yet he managed a remarkable comeback: In 2006, he founded AMG Advanced Metallurgical Group and successfully established it in the field of specialty metals. Today, Schimmelbusch is regarded as a thought leader on strategic raw materials in the era of the energy transition.

You had gathered the companies, most of which survived wars due to their deep technical know-how. What came next?

As is customary, the fund was dissolved after about ten years, and many assets were sold off. However, everything related to critical raw materials and their technical processing was transferred into a separate entity: AMG Critical Materials N.V. We went public with that company in Amsterdam in 2006 and have since managed a portfolio of critical materials. We were already aware of the growing trend toward clean energy and storage solutions. And those require materials.

Your company is now split into AMG Lithium, AMG Vanadium, and AMG Technologies. How did the lithium business come to you?

We launched the project in 2018 to extract lithium from tantalum ore and tailings, investing \$75 million in the construction of a lithium concentrate plant. Just a few years later, in 2022/2023, prices surged, and we recorded strong profits - our EBITDA exceeded six times our initial investment. Given the expected rise in lithium battery demand, we expanded our capacity in Brazil and extended our value chain.

What steps did you take?

We built a refinery in Bitterfeld to process lithium into battery-grade material and opened the first expansion phase in autumn. We're increasing lithium production in Brazil and are developing local processing capabilities that previously existed only in China. We've also invested in two companies exploring lithium in Portugal and Saxony. And at the Hoechst chemical park, we established a lithium research lab, assembling a world-class team of industry experts.

Isn't all of that very expensive?

Our lithium concentrate production in Brazil is very cost-efficient. As mentioned, in 2022 and 2023 - when prices peaked - we generated EBITDA of roughly \$230 million from lithium, compared to \$75 million in CAPEX. Even today, despite very low prices, we're not operating at a loss. Major investments have already been made. Future steps depend on lithium price developments and securing cost-effective project financing.

Could AMG Lithium go public?

The company is now fully independent, so an IPO would be possible. But we prefer to control the entire value chain before going public. Also, the lithium price is simply too low right now. Once prices rise, AMG Lithium's valuation will increase proportionally, and then we may consider a listing - probably in New York.

So, when will prices rise again?

Our models indicate we've hit bottom. Most suppliers are losing money, while demand is growing by double digits. We believe significant imbalances could occur by the end of 2025. Currently, China supplies its refineries partly with feedstock from nearby mines that operate under costly and environmentally questionable conditions. Authorities are increasingly banning these operations. As this capacity exits the market, lithium prices will have to rise.

It seems AMG Lithium is your ace in the hole. What about AMG Vanadium?

In Ohio, we began producing vanadium from spent catalysts delivered by oil refineries. We implemented a new, industry-leading recycling technology and secured a major contract with Shell refineries. We now process 60,000 tons of used catalysts. In Nuremberg, we also produce vanadium oxide from local recycling, which is used in stationary batteries.

Why is vanadium important?

Vanadium is a highly strategic material. It's essential for high-strength steel used in high-rise buildings - for earthquake safety, vanadium is non-negotiable. It's also key in stationary batteries. Our Ohio process is unique - completely water-free - so there's no risk of groundwater contamination from heavy metals.

What's next for this division?

First off, we help the oil industry avoid hazardous waste dumps. We earn recycling fees and benefit from selling recovered materials. We plan to scale this model. We operate two facilities in Ohio and have formed a major partnership with Shell. Together, we founded Shell AMG Recycling B.V. in the Netherlands. Our global focus starts with the Middle East, specifically Saudi Arabia.

Why Saudi Arabia?

The country has the largest oil facilities - and, implicitly, large vanadium reserves. A major gasification plant there processes oil unsuitable for traditional refining. The resulting ash contains high levels of vanadium. Shell AMG Recycling B.V. is building a facility to convert this ash into vanadium oxide for battery materials. But that's just step one. Step two is producing electrolytes from vanadium oxide and using them to build large-scale, high-performance batteries.

Again, extending the value chain...

Exactly. We've already built a large stationary battery for R&D. We're also supplying batteries to clients in Germany, such as Wipotec in Kaiserslautern. The company operates solar and wind parks and wants to be energy independent—which is only possible with storage. We also provide the AI solutions.

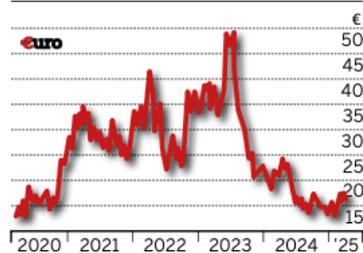
And in Saudi Arabia?

Since we extract vanadium there, it makes sense to also produce battery materials and build storage systems. The country is massively expanding its solar energy infrastructure. That requires large-scale batteries. We're currently building a demonstration battery for an Aramco solar field. This business is run by a separate company jointly owned by Shell, AMG, and a Saudi group - each holding one-third. Yes, the investments are significant, but thanks to superior sourcing and proprietary process technology, the risks appear manageable.

€URO Recommendation AMG Critical Metals

Back in issue 4/2025, €uro already featured the stock of AMG Critical Materials, which has previously traded at €50 during two major peaks—most recently at the height of the lithium boom in 2023. As the interview shows, the foundation for a third upswing is in place, especially now that lithium prices appear to be bottoming out (see chart).

WKN	AOMWED
Kurs	14,26 €
52-Wochen-Hoch	24,86 €
52-Wochen-Tief	12,81 €
Börsenwert	463,5 Mio. €
KGV 2026 (erwartet)	9,7
Kurs-Buchwert-Verhältnis	1,0
Dividendenrendite	2,8



One key question remains: How resilient is the group if the dry spell continues—especially given the seemingly high debt levels?

Heinz Schimmelbusch responds: “We have a bullet bond worth over \$300 million, which matures in nearly 30 years and carries an interest rate of 4.5 percent - making it cheaper than equity. If you subtract that, our net debt stands at just €150 million. We expect our EBITDA in 2025 to exceed €150 million. At the same time, our peak investment phase is behind us. That means our free cash flow will increase significantly.”

How’s the competition in vanadium?

We’re now global leaders in vanadium from secondary sources. The business is profitable due to recycling fees. Currently, primary vanadium mines outside of China are loss-making - an indicator that prices should rise again soon.

“I firmly believe in a new nuclear boom — because our energy needs are constantly growing. Nuclear power plants provide that energy in a climate-neutral way.”

You’re also building a major facility near Pittsburgh for chrome metal. What’s the significance?

We’ll be the first producer of chrome metal in the U.S. - a material critical to aerospace applications.

While AMG Lithium and AMG Vanadium are well-structured, AMG Technologies seems less clear. Why?

AMG Technologies is a division, not a separate company. It includes smaller raw materials businesses like graphite, silicon, and antimony - but at its core is ALD Vacuum Technologies, our technological centerpiece. This unit is directly managed by the group’s executive board. ALD is a global leader in furnace technology for high-purity applications, especially in aerospace.

Can ALD grow quickly?

The metals industry is our customer base, which doesn't grow fast. But as we've seen with lithium and vanadium, there are always moments when new opportunities emerge out of ALD.

For example?

ALD built a spent fuel reprocessing facility in China and has an extensive reference list for that technology. Nuclear waste is transformed into a new fuel known as MOX (mixed oxide). With nuclear energy experiencing a renaissance, especially via Small Modular Reactors (SMRs), MOX will be in demand - and so will reprocessing capacity.

AMG Nuclear Recycling as a new subsidiary?

Yes, we've founded NewMOX SAS in Grenoble, France. We're in talks with potential partners.

Do you believe in a new nuclear boom?

Absolutely. We need ever more energy, and nuclear power provides it - independent of sun and wind, and climate-neutral. Recycled MOX offers dual benefits: it avoids uranium mining and enables SMRs.

Is the world entering a new raw materials supercycle?

Not at the moment. At least there's no hype.

Which metals or markets should investors focus on, and why?

Investors should target strategic metals like lithium, copper, and nickel. They're vital for future technologies and the energy transition. Global EV sales rose 25% from 2023 to 2024. By 2030, Europe alone will require 700,000 tons of lithium for batteries. And lithium isn't just for EVs - it's also essential for powerful stationary storage systems for industry and utilities.